



Teil 2: Vogelbeobachtung am Klingnauer Stausee

Seltene Gäste im Frühling und Sommer

Als einer der bedeutendsten Lebensräume und Rastplätze für Wasservögel und Limikolen in der Schweiz bietet der Klingnauer Stausee zu allen Jahreszeiten Gelegenheit, nicht alltägliche Vogelarten zu beobachten. Der nachfolgende Bericht beschränkt sich auf seltene Frühlings- und Sommergäste, die der Autor mit gutem eigenem Bildmaterial dokumentieren kann.

Wenn die zurückkehrenden Schwalben das Frühjahr ankündigen, erwarten die Ornithologen am Klingnauer Stausee ab Mitte März regelmässig und mit Sehnsucht den Frühlingszug der Blaukehlchen. Obwohl laut Statistik der Ornithologischen Arbeits-

gruppe Klingnauer Stausee die Anzahl der Meldungen in den letzten Jahren tendenziell zugenommen hat, ist es eher unwahrscheinlich, diesen schönen Singvogel auch fotografisch gut festhalten zu können. Meistens halten sich die Vögel am Rand oder innerhalb der Schilfinseln auf und verlassen nur für kurze Zeit die Deckung des Schilfs. Wegen der grossen Distanz vom Ufer sind sie dort schwierig zu fotografieren. Besser ist es, ein Blaukehlchen auf der Schlickinsel beim Eichenbänkli zu «erwischen» oder wenn es sich am linksufrigen Seitenkanal zeigt. Wie jener Vogel, den wir anfangs April 2013 dort beobachten konnten. Ohnehin war 2013 ein ausgesprochen gutes «Blaukehlchen-Jahr», wurden doch bis zu fünf Individuen pro Pentade (5-tägi-

ges Beobachtungsintervall) registriert, während die Anzahl in «normalen» Jahren bei ein bis zwei Vögeln liegt.

Ebenfalls zu den spärlichen Durchzüglern zählt der Ortolan, in früheren Jahren als Gartenammer bezeichnet, womit auch seine Familienzugehörigkeit erklärt ist. Die Art hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in Südeuropa und in Skandinavien, vor allem in Finnland. In der Schweiz brüten nur wenige Paare im Wallis, die Art gilt hierzulande als «vom Aussterben bedroht». In gewissen Gegenden Frankreichs wird der Ortolan von Fallenstellern gejagt, weil er als beliebte Spezialität in Gourmet-Restaurants gilt.

Nachdem kurz zuvor in ornitho.ch ein Ortolan am «Klingi» gemeldet wurde, machten meine Frau und ich uns am 21. April 2013 ohne grosse Ambitionen auf die Nachsuche. Tatsächlich entdeckten wir den Vogel in einer Baumgruppe in der Nähe des «Birkenbänkli», aber viel zu weit weg für ein Foto. Wir versuchten, den seltenen Gast wenigstens nicht aus den Augen zu verlieren. Plötzlich flog der Ortolan auf, setzte sich keine 10 Meter von uns auf die kurz vor der Blüte stehenden Rapspflanzen und blieb relativ lange dort – ein hübsches Bild mit Seltenheitswert!



Ortolan – seltener Besucher am Klingnauer Stausee



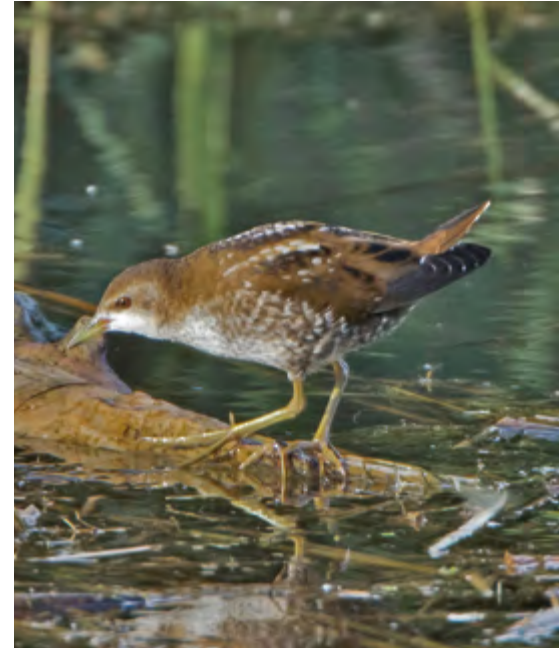
Fotos: Bernhard Herzog

Blaukehlchen



Ein Eiderenten-Weibchen gastierte 2013/14 während längerer Zeit am Klingnauer Stausee

Fotos: Bernhard Herzog



Begegnung mit einem juvenilen Kleinen Sumpfhuhn nach einem Sommergewitter

Begegnung nach einem Sommergewitter

Werden die beiden beschriebenen Singvogelarten zu den «spärlichen Durchzüglern» gezählt, so ist das Kleine Sumpfhuhn eine echte Rarität (siehe www.klingnauerstausee.ch). Obwohl wir die mit dem bekannteren Tüpfelsumpfhuhn verwandte Art auch in den letzten zwei Jahren auf dem Frühlingszug beobachten konnten, geht meine einzige «fotogene Begegnung» mit dem Kleinen Sumpfhuhn am Klingnauer Stausee auf den Sommer 2012 zurück. Ich erinnere mich noch gut an jenen heissen 6. August, als ich mich nach Feierabend auf die Suche nach der heimlichen Ralle machte, die wiederum zuvor auf ornitho.ch gemeldet war. Die Situation war vielversprechend, denn dieser Jungvogel hielt sich nicht wie üblich auf den entfernten Schilfinseln auf, sondern am engen Seitengewässer direkt oberhalb des Föhrenparkplatzes, also in maximal 15 Metern Entfernung vom Weg.

Ich wartete und suchte sehr lange, doch das Kleine Sumpfhuhn zeigte sich nicht. Nur ein ganz kurzes «Vorbeihuschen» im Schilf verriet mir, dass der Vogel tatsächlich präsent war. Nun braute sich aber ein heftiges Sommergewitter zusammen und in- nert kürzester Zeit breitete sich die Regen-

front über den Stausee aus, sodass ich mit der empfindlichen Fotoausrüstung ins Auto flüchten musste. Die Frage lautete: Warten oder nach Hause fahren? Ich blieb und als das Gewitter abgezogen war, bemerkte ich, dass alle Vogelbeobachter, Spaziergänger, Skater etc. verschwunden und ich völlig allein am Stausee war. Nein, nicht ganz allein, denn als ich vorsichtig zum Beobachtungsstandort zurückkehrte, bemerkte ich das Kleine Sumpfhuhn, das völlig frei auf den im Wasser liegenden Ästen «herumturnte» und nach Nahrung suchte. Es nutzte die plötzlich eingelehrte Ruhe und wagte sich bei den letzten Strahlen der aus den Gewitterwolken hervorbrechenden Abendsonne aus seiner Deckung.

Fast ein Dauergast...

...war ein Eiderenten-Weibchen, das sich vom Mai 2013 bis Juni 2014 auf dem Klingnauer Stausee aufhielt. Die Eiderente, eine eigentlich am Meer lebende Entenart, hat sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dank der Vermehrung der Wandermuschel auf verschiedenen Schweizer Seen ausgebreitet. Sie brüten sogar an einigen Orten wie beispielsweise in Rapperswil am oberen Zürichsee. Am Klingnauer Stausee sind sie selten und unregelmässig anzu-treffen. Umso mehr erstaunt das

lange «Stehvermögen» dieses einzelnen Weibchens, das unter den anderen Entenarten durch seine spezielle Kopf- und Schnabelform sofort auffiel.

Zu den typischen, aber ebenfalls raren Sommergästen am Klingnauer Stausee zählt die Zwergdommel. Seit Mitte der 1990er-Jahre wird die Art jährlich im Sommer beobachtet, Tendenz zunehmend. Im Jahr 2000 gelang sogar ein erster sicherer Brutnachweis, was sich in den Jahren 2003, -05, -07 und -10 fortsetzte. Dennoch gehört die Beobachtung einer Zwergdommel am Klingnauer Stausee nach wie vor zu den Besonderheiten, und wenn sie sich so schön präsentiert, wie jener Jungvogel im August 2010, dann bleibt einem dies noch lange in Erinnerung. Dieser war ausgesprochen zutraulich und liess sich von den anwesenden Fotografen nicht beirren, wenn er sich direkt beim «Eichenbänkli» in seiner unvergleichlichen Art durch das Schilf hangelte und nach Fischen jagte.

Echte Ausnahmerecheinung

Bei der einen oder andern der bisher beschriebenen Arten mögen die Meinungen auseinander gehen, ob es sich um echte Raritäten handelt oder nicht. Die folgende Beobachtung gehört aber ohne Zweifel zu



Die junge Zwergdommel hangelt sich in ihrer unvergleichlichen Art durch das Schilf

den Ausnahmerecheinungen am Klingnauer Stausee. Sichler, auch Brauner Sichler genannt, brüten in Europa vor allem an der Schwarzmeerküste und im Mittelmeerraum. Ganze zwei Nachweise sind in der

Statistik der Ornithologischen Arbeitsgruppe Klingnauer Stausee über den Sichler zu finden. Die erste Beobachtung geht auf das Jahr 1982 zurück. Erst im Mai/Juni 2014 waren wieder zwei dieser seltenen

Gäste zu beobachten, ein adulter und ein juveniler Vogel. Bis Ende Mai blieb der Jungvogel in Begleitung des erwachsenen und wurde danach nicht mehr gemeldet. Wahrscheinlich hat er seinen Zug fortgesetzt, während der adulte Vogel noch längere Zeit am Stausee verblieb. Dieser hatte nämlich eine ausgeprägte Gehbehinderung, er hinkte stark mit seinem rechten Bein und konnte dieses kaum belasten. Im Übrigen handelte es sich um einen sehr schönen Vogel, der seinem englischen Namen Glossy Ibis (glänzender Ibis) alle Ehre machte. Ich hatte grosses Glück, dass ich ihn bei meinem Besuch am 11. Juni 2014 auf der Schlickinsel beim «Eichenbänkli» antraf, denn normalerweise hielten sich die Sichler weit draussen auf dem Stausee auf.

Bernhard Herzog, Villnachern



Adulter Sichler auf der Schlickinsel beim «Eichenbänkli»

Fotos: Bernhard Herzog



Beni Herzog, Masch. Ing. FH, ist Q-Fachmann bei einem Energieversorgungsunternehmen und arbeitet nebenberuflich als technischer Fachautor. Zusammen mit seiner Frau Edith ist er oft und gerne unterwegs in der Natur, als Hobby-Ornithologe, ID-Mitarbeiter der Vogelwarte und Exkursionsleiter. Er ist passionierter Tierfotograf mit besonderer Vorliebe für Vögel, stellt seine Bilder im Sinne einer Spende für BirdLife Aargau kostenlos zur Verfügung und zeigt sie auch gerne bei Fotovorträgen.

www.benifoto.ch